

PRESSEMITTEILUNG

Migrationseffekte

Integration schafft Wachstum

Die Flüchtlinge haben einen positiven Effekt auf die deutsche Konjunktur. Das ist das Ergebnis einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Demnach erhöht die jüngste Zuwanderung das Bruttoinlandsprodukt bis 2020 um insgesamt rund 90 Milliarden Euro. Der Effekt auf das Pro-Kopf-Einkommen ist vorerst negativ.

In den vergangenen zwei Jahren sind etwa 1,2 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Rund 90 Prozent von ihnen möchten Befragungen zufolge langfristig hier bleiben – mit positiven Auswirkungen auf die Konjunktur: Nach Schätzungen des IW steigern die Flüchtlinge das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um rund 0,4 Prozent, bis 2020 könnte dieser Effekt auf knapp ein Prozent pro Jahr steigen. Das liegt sowohl am erhöhten privaten Konsum als auch an den zusätzlichen Staatsausgaben für die Integration. Im gleichen Zeitraum dürfte allerdings auch die Erwerbslosenquote um rund 1,5 Prozentpunkte steigen. Das wirkt sich wiederum negativ auf das jährliche Pro-Kopf-Einkommen aus, das um bis zu 800 Euro sinken könnte.

„Wie stark die simulierten Effekte tatsächlich ausfallen, wird maßgeblich davon abhängen, wie gut die Integration in den Arbeitsmarkt gelingt“, sagt IW-Experte Tobias Hentze. Dafür müsse in die Qualifizierung von Flüchtlingen investiert werden. Denn während fast jeder fünfte Asylbewerber studiert hat, haben mindestens ebenso viele nur eine Grundschule oder überhaupt keine Schule besucht.

Die Kosten für die Integration von Flüchtlingen schätzen die Autoren der Studie auf bis zu 28 Milliarden Euro pro Jahr. „Wenn das Geld in effektive Förderprogramme investiert wird, kann es langfristig durch steigende Steuereinnahmen zum großen Teil wieder hereingeholt werden“, sagt Hentze. Allerdings kommt es nicht nur auf den finanziellen Aufwand an – die Politik muss Unternehmen auch unbürokratisch bei der Beschäftigung von Flüchtlingen unterstützen.

Tobias Hentze / Galina Kolev: Gesamtwirtschaftliche Effekte der Flüchtlingsmigration in Deutschland; IW-Trends 4/2016

Ansprechpartner im IW: **Dr. Tobias Hentze, 0221 4981-748; Dr. Galina Kolev, 0221 4981-774**

Wachstumsfaktor Migration

Flüchtlinge. Was passiert, wenn ein Land sprunghaft mehr Einwohner bekommt? Ob die Aufnahme von Millionen Flüchtlingen Deutschland mittelfristig teuer zu stehen kommt oder ob sie sich wirtschaftlich sogar auszahlt, hängt im Wesentlichen von einem Punkt ab: wie gut sich die Zuwanderer auf dem heimischen Arbeitsmarkt integrieren.

In den vergangenen beiden Jahren sind circa 1,2 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland gekommen; rund 90 Prozent wollen dauerhaft bleiben. Da seit Schließung der Balkanroute im Frühjahr 2016 nur noch 15.000 bis 20.000 Menschen pro Monat in Deutschland Schutz suchen, geht man aktuell von weiteren 200.000 Flüchtlingen pro Jahr aus. Hinzu kommen Verwandte, die im Rahmen des Familiennachzugs einreisen dürfen: Da statistisch betrachtet auf jeden anerkannten Flüchtling 0,8 bis 1,2 Familienangehörige nachfolgen, kommen bis zum Jahr 2020 voraussichtlich weitere 700.000 Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten in die Bundesrepublik Deutschland.

All diese Menschen brauchen ein Dach über dem Kopf, ein Auskommen – und vor allem eine wirtschaftliche Perspektive. Denn jeder Flüchtling, der nicht erwerbstätig ist, kostet den Staat allein für die Unterbringung und Verpflegung ungefähr 12.000 Euro pro Jahr. Hinzu kommen die Ausgaben für Sprach- und Integrationskurse, für die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung sowie für öffentliche Investitionen – zum Beispiel im Wohnungsbau. Auch die Kosten im

Gesundheitssystem steigen durch die Flüchtlinge.

Legt man die aktuellen Migrationszahlen zugrunde und unterstellt, dass kurzfristig 20 Prozent der Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter einen Arbeitsplatz finden, muss der Staat erhebliche Ausgaben stemmen, wie eine Simulation des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt (Grafik):

Deutschland musste im vergangenen Jahr für jene Flüchtlinge,

die 2015 und 2016 nach Deutschland gekommen sind, knapp 18 Milliarden Euro aufwenden.

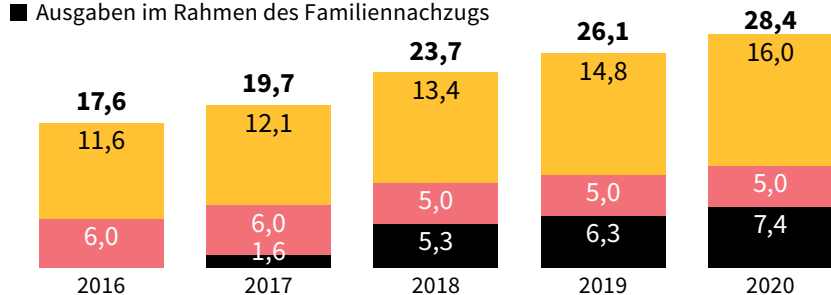
In den nächsten Jahren werden die staatlichen Ausgaben für die Flüchtlingsversorgung zudem sukzessive steigen – auch dann, wenn weitere 10 Prozent der Flüchtlinge spätestens mit einer Verzögerung von zwölf Monaten und jeweils weitere 5 Prozent alle darauffolgenden zwölf Monate einer bezahlten Arbeit nachgehen. Wenn man also

Flüchtlinge: Die Staatsausgaben steigen

So viele Milliarden Euro wendet die Bundesrepublik Deutschland für die Flüchtlingshilfe auf

Insgesamt

- Ausgaben für nicht erwerbstätige Flüchtlinge
- Sprach- und Integrationskurse, schulische und berufliche Ausbildung etc.
- Ausgaben im Rahmen des Familiennachzugs



Schätzung
 Ausgaben für nicht erwerbstätige Flüchtlinge: Kosten für die Erstunterbringung, Asylbewerberleistungen, Hartz-IV-Leistungen; Annahme laut Finanzwissenschaftlichem Forschungsinstitut der Universität zu Köln: 12.000 Euro je Flüchtling pro Jahr

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln
 © 2017 IW Medien / iwd

annimmt, dass in vier Jahren die Hälfte der im Jahr 2015 angekommenen erwerbsfähigen Flüchtlinge einen Job hat, sieht die Rechnung wie folgt aus:

Im Jahr 2020 dürften mehr als 28 Milliarden Euro für die Aufnahme und Integration der Flüchtlinge nötig sein.

Höhere Ausgaben belasten zwar den Staatshaushalt, doch gleichzeitig steigern sie das Wachstum einer Volkswirtschaft – weil beispielsweise zusätzliche Lehrer eingestellt und neue Unterkünfte gebaut werden. Auch die Flüchtlinge, die eine Arbeitsstelle finden oder sich selbstständig machen, tragen zur Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bei.

Der Effekt der Flüchtlingsmigration auf die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland wird im Zeitablauf nach und nach zunehmen (Grafik):

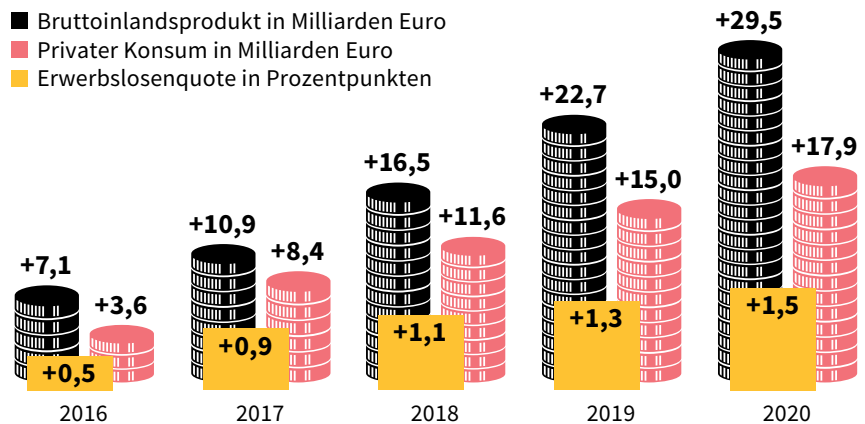
Während das BIP 2016 flüchtlingsbedingt um rund 7 Milliarden Euro gestiegen sein dürfte, könnten es 2020 annähernd 30 Milliarden Euro sein.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt würde dann um 1 Prozent höher ausfallen als ohne die Aufnahme und Integration der Flüchtlinge. Unterm Strich trägt die Flüchtlingshilfe von 2016 bis 2020 insgesamt annähernd 90 Milliarden Euro zum Wirtschaftswachstum in Deutschland bei. Allein 37 Milliarden Euro fließen innerhalb dieses Zeitraums in die öffentlichen Kassen – aufgrund der höheren Mehrwertsteuereinnahmen, die durch den privaten Verbrauch der Flüchtlinge entstehen, sowie der Steuern und Sozialabgaben, die jene Flüchtlinge abführen, die einer bezahlten Tätigkeit nachgehen.

Während die Wirtschaft durch die Flüchtlingsmigration insgesamt wächst, sinkt jedoch die Wirtschaftsleistung je Einwohner. Das liegt zum

Flüchtlingsmigration: Mehr Wachstum, aber auch mehr Erwerbslose

Veränderung von Wirtschaftskennziffern in Deutschland aufgrund der zugewanderten Flüchtlinge gegenüber einer Entwicklung ohne Flüchtlinge



Simulation mithilfe des Oxford Economics Global Economic Model

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln
© 2017 IW Medien / iwd

IW Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

einen an den mangelnden Qualifikationen der aufgenommenen Flüchtlinge – jeder vierte bis fünfte hat keine Schule oder nur eine Grundschule besucht. Zum anderen reduziert sich die Wirtschaftsleistung je Einwohner, weil die Flüchtlinge im Vergleich zur bereits in Deutschland lebenden Bevölkerung in deutlich geringerem Maße erwerbstätig sind.

Durch die Flüchtlingsmigration sinkt das reale BIP pro Kopf in Deutschland im Jahr 2016 um knapp 400 Euro; im Jahr 2020 werden es sogar fast 800 Euro weniger sein.

Dass sich dieser Effekt im Zeitablauf verstärkt, liegt unter anderem am Familiennachzug: Nachkommen der Familienangehörige – in der Regel sind dies Ehepartner und Kinder eines anerkannten Asylbewerbers – sind meist zu einem noch geringeren Anteil erwerbstätig als diejenigen Familienmitglieder, die zuerst nach Deutschland geflohen sind. Auch der Wachstumseffekt durch die zusätzlichen Staatsausgaben nimmt nach 2016 ab.

Der Arbeitsmarkt wird ebenfalls beeinflusst. Bis 2020 dürfte die Erwerbslosenquote durch die Migration um 1,5 Prozentpunkte steigen.

Laut IW-Schätzung gibt der Staat aufgrund der Flüchtlinge in den kommenden Jahren mehr Geld aus, als er durch sie einnimmt. Langfristig allerdings besteht durchaus die Chance, dass sich die deutsche Wirtschaft besser entwickeln könnte, als dies ohne die Zuwanderung der Flüchtlinge der Fall wäre. Dies ist umso wahrscheinlicher, je besser die Qualifizierung und Integration der Flüchtlinge gelingt – denn nur so werden sie eine adäquate Arbeit finden und damit zu einer dauerhaften Steigerung der Wirtschaftsleistung beitragen.

Aus IW-Trends 4/2016

Tobias Hentze, Galina Kolev: Gesamtwirtschaftliche Effekte der Flüchtlingsmigration in Deutschland
iwkoeln.de/fluechtlingsmigration